



„Hier haben Sie Ihre ehrlich verdienten 100 Franken.“

blieben sie stehen, küßten sich und durchschritten nochmals die Straße. Ich fuhr hinter ihnen her, in Angst, nur nicht bemerkt zu werden. Aber sie sahen keinen außer sich selbst, sie schienen so voneinander erfüllt zu sein, daß sie auf ihre Umgebung gar nicht achteten. Dann küßten sie sich wieder und trennten sich. Die Dame entfernte sich rasch nach der Richtung des Place des Ternes. Vor ihrem Hause angelangt, warf sie einen Blick auf die Uhr und trat hinein.

Ich hielt meinen Wagen an der verabredeten Stelle, mit dem festen Entschluß, dem Herrn zu sagen, daß ich seine Frau allein in das Kino hineingehen sah und daß sie nach beendeter Vorstellung auch allein heimkehrte. Und so geschah es auch. Wenige Minuten darauf erschien der Herr im Hut und Überzieher. Er eilte auf mich zu und sagte hastig: „Na, erzählen Sie.“ Und meine Antwort erklang laut meines Vorsatzes.

Ich bemerkte nun, wie sich seine schönen ausdrucksvollen Augen erhellten, er seufzte erleichtert auf, rieb sich mit dem Tuch die feucht gewordene Stirn und sein strahlendes Gesicht verriet die vollkommene Glückseligkeit.

„Sagen Sie mal, Herr Chauffeur, haben Sie jemals einen glücklichen Menschen gesehen?“

Ich lächelte und zuckte die Achseln.

„Hier sehen Sie einen vor sich. Und da ich glücklich bin, möchte ich, daß Sie auch zufrieden sein sollen. Hier haben Sie Ihre ehrlich verdienten hundert Franken.“ — —

„Ehrlich?“ dachte ich im Davonfahren. „Ehrlich —?“